

Aktienmärkte nach Handelsstreit in der Seitwärtsbewegung

Der Jahresbeginn an den weltweiten Börsen war eher durchwachsen, auch wenn es gefühlt im DAX nach oben ging, zumindest Anfang den zweiten Quartals. So kam es, dass sich die internationalen Aktienmarktindizes bis Mitte Mai zwar geringfügig aber doch mehrheitlich im Plus befanden. Doch die eingeschlagene Marschroute von Donald Trump in den USA, vermehrt Importzölle auf eingeführte Produkte zu erheben, führte zu entsprechenden Gegenmassnahmen der internationalen Handelspartner. Das lies die Sorgen der Anleger um die Weltwirtschaft, durch die gestiegene Erwartung eines eskalierenden weltweiten Handelskrieges, zunehmen und verschlechterte die Stimmung an den internationalen Aktienmärkten weltweit. Entsprechend nahm die Nervosität der Anleger zu und an den internationalen Aktienmärkten waren zum Teil eingeschränkte Kursverluste die Folge. Seither befinden die Aktienmärkte sich in einer Seitwärtsbewegung.



Der Handelskrieg scheint keine Gewinner hervorzubringen, das musste inzwischen auch Donald Trump einsehen und verkündete nun letzte Woche etwas moderatere Töne. Nach einem Treffen mit EU-Kommissionspräsident Jean Claude Juncker verkündeten beide einen etwas gemäßigeren Umgang mit dem Thema Handelszölle und wollten in Zukunft wieder aufeinander zugehen und an deren Ziel der Abbau aller Zölle auf Industrieprodukte stehen soll. Damit ist der Handelskrieg zwischen den USA und der EU vorläufig auf Eis gelegt worden.

Kern der neuen Vereinbarung zwischen der EU und den USA ist es, den Handelskonflikt einzudämmen. Die von Deutschland gefürchteten Autozölle sollen nicht kommen, stattdessen hat sich die EU bereit erklärt mehr Sojabohnen und Flüssiggas aus den USA zu importieren.

Ebenso sollen sonstige Importbeschränkungen und Subventionen in dem Industriesektor komplett abgebaut werden. Des weiteren ist geplant die Handelsbarrieren auch in anderen Branchen und vor allem auch im Dienstleistungssektor zu reduzieren. Die bereits von den USA verhängten Zölle auf Stahl und Aluminium und die Vergeltungsmaßnahmen der EU sollen ebenso im Zuge neuer Verhandlungen wieder zurück genommen werden.

Alles in Allem scheint es hier zwischen der EU und den USA zu einer rationalen Entspannung und einer Neujustierung der Handelsbeziehungen zu kommen. Donald Trump setzt hierbei das Instrument der Androhungen mit Zöllen auf Autoimporte als Daumenschrauben an, um seine Folterinstrumente zu zeigen. Die EU muss jetzt selbst einige Hausaufgaben machen, vor allem was die Subventionen an die eigenen Bauern im Agrarsektor angeht.

Diese Art der Verhandlungsführung und Marschrichtung wird Trump sicher auch im Handelskonflikt mit China und anderen Partnern einsetzen, hoffentlich auch hier mit einem befriedenden Ausgang für alle Beteiligten.

Die Perspektive und Erwartungen der Anleger und Marktteilnehmer hat sich seit dieser Woche aufgehellt, es wurde keine neue Eskalationsstufe im Handelsstreit erklommen. Die Anleger hoffen nun, dass die neu eingeschlagene Richtung von Trump und Juncker auch im Handelskonflikt mit den anderen Handelspartnern wie China und Japan zu einem guten Ende für alle Beteiligten und den Welthandel führt.

Bezüglich der Zinspolitik in den USA ist aufgrund der vorherrschenden Unruhe an den Finanzmärkten wegen dem Zollstreit von einer moderateren Anhebung der Zinsen auszugehen, auch wenn die Fed aktuell noch bei der bisherigen offiziellen Linie der Zinsanhebung in bereits festgelegten Schritten bleiben möchte. Trump hat sich die letzten zwei Wochen jedoch unzufrieden mit diesem Tempo gezeigt und möchte eine moderatere Zinsanhebung. Die Fed soll natürlich unabhängig agieren und wird eigenständig überprüfen, ob eine langsamere Anhebung der Zinsen nötig ist. In der Eurozone will die Europäische Zentralbank die Zinsen nicht vor Mitte des nächsten Jahres anheben, auch hier wird der Ausgang im Handelskonflikt das ob und wann einer Anhebung der Zinsen bestimmen. Das Auslaufen des Anleiheaufkaufprogramms der EZB ist für September 2018 festgelegt und daran wird auch festgehalten, damit wird die künstliche Nachfrage nach Staatsanleihen wegfallen und die Preisbildung dem freien Markt wieder überlassen.

Laut IWF Prognose wird das weltweite Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2018 und 2019 um 3,9 Prozent steigen. Des weiteren prognostiziert der IWF den USA einen BIP-Anstieg von 2,9 für 2018 und 2,7 für 2019 Prozent. Für die

Investmaxx™ Ausblick 30. Juli 2018*

EU werden Wachstumsraten von 2,4 Prozent für 2018 und 2,0 Prozent für 2019 prognostiziert. Deutschland soll um 2,5 Prozent wachsen in 2018 und 2,0 Prozent in 2019.

Unter den Schwellenländern stechen vor allem Brasilien und Südafrika mit höheren Wachstumsprognosen hervor.

Demnach zeigt das Weltwirtschaftswachstum laut IWF weiterhin einen stabilen zyklischen Aufschwung, begleitet durch eine relativ gute Marktstimmung, angepasste finanzielle Rahmenbedingungen und anhaltende positive Wirkungen durch die expansive US-Finanzpolitik der Regierung Trump. Auch eine leichte Erholung der Rohstoffpreise kommt den Schwellenländern zugute. Für den Prognosezeitraum bis 2019 überwiegen auch für den IWF die Häufung der positiven Faktoren bei ausgewogenen Risiken. Nichtsdestotrotz hat der IWF nach dem von den USA angeführten Handelsstreit auf Risiken für die Weltwirtschaft hingedeutet und die beteiligten Regierungen aufgefordert einen Beitrag zur Beilegung der Handelskonflikte zu leisten.

Investmaxx Stop & Go Ausblick:

Für Aktienanleger fehlt es im Moment weiterhin an einer richtig guten Anlagealternative. Rentenpapiere scheinen weiterhin noch zu teuer für breit angelegte Umschichtungen aus Aktien, obwohl amerikanische Bundesanleihen zuletzt an Wert verloren haben nachdem russische Investoren Ihren Bestand aus Furcht vor einer Beschlagnahmung durch die USA reduziert haben. Deutsche und französische Bundesanleihen hingegen haben während der letzten unsicheren Wochen des Handelsstreits im Kurs zugelegt, wodurch deren Renditen gesunken sind. Auch die Immobilienpreise in Deutschland haben inzwischen ein Niveau erreicht, das Immobilien nicht mehr als günstig gelten. Bleibt also die berechnete Frage, wohin Anleger ihr Ersparnis investieren sollen, zumal auch die Inflation wieder angezogen hat und ein zinsloses parken auf Festgeldkonten auf Dauer auch wenig Sinn macht.

Für das Portfolio von Fondsanlegern ist es deswegen weiterhin wichtig eine breite Streuung der Anlagen auf Aktien- und Rentenfonds hinzubekommen, da die Unsicherheit für beide Anlageklassen, durch den von den USA angezettelten weltweiten Handelsstreit, weiterhin bestehen bleibt. Eine breite Streuung der Anlagen bietet die höchste Stabilität, auch wenn man hierdurch an mancher Stelle auf Rendite verzichten muss.

Aktuell nehmen wir in den Investmaxx Stop & Go Depots der Kunden keine Änderung der bisherigen Ausrichtung vor, die Gewichtung bleibt erhalten.

Wir beobachten die Bewegungen an den Aktienmärkten weiterhin sehr genau. Sofern sich an unserer Markteinschätzung etwas ändert, aufgrund des Eintritts von aktuell unvorhergesehenen Ereignissen, so erhalten unsere Investmaxx Stop&Go Kunden die Umschichtungsempfehlungen zeitnahe für ihre individuellen Depots zugesandt.

Köln, den 30. Juli 2018

Dipl.-Kfm.
Raimund Tittes
Head of Investmaxx Research

Unternehmensdarstellung

Die InveXtra AG ist der Fondsspezialist in Deutschland und betreibt mit www.investmentfonds.de seit 1996 das erste Fondsportal in Deutschland im Internet. Die InveXtra gründete mit www.fondsdiscout.com den Pionier der unabhängigen Fondsdiscouter und Investmentberater in Deutschland und wird regelmäßig von der Stiftung Warentest als einer der günstigsten Vermittler von Investmentfonds empfohlen - zuletzt in FINANZtest 01/2018. Hier erhalten Fondsanleger bei über 6.000 Fonds 100 % Discount auf den Ausgabeaufschlag, den klassische Hausbanken, Direktbanken und Vermittler mit bis zu 5,25 % vom Anleger vereinnahmen. Das Unternehmen wurde 1996 gegründet.

Einzigartig macht das InveXtra Angebot das **Investmaxx™ Stop&Go Depot**, bei dem Anleger eine unabhängige und objektive Investmentberatung mit Investmaxx™ Stop&Go Umschichtungsempfehlungen von qualifizierten Experten auf der Basis des Investmaxx™ Stop&Go Erfolgskonzeptes erhalten. Im Gegensatz zur klassischen Anlageberatung bei herkömmlichen Banken und Fondsvermittlern basiert das Investmaxx™ Konzept nicht nur auf einer praxisorientierten Umsetzung der nobelpreisgekrönten Portfoliotheorie von H. Markowitz, sondern darüber hinaus auf der systematischen Einbeziehung von volkswirtschaftlichen Modellen und Fundamentaldaten sowie börsenpsychologischen Erkenntnissen aus der Wissenschaft, die heutzutage für den Anlageerfolg ausschlaggebend sind. Wir arbeiten dabei mit einem speziellen **interdisziplinären Economics & Behavioral Finance Ansatz in unserem Investmaxx Vermögensmanagement der Kundendepots**. Damit konnten die Börsencrashes von 1997, 2000, 2007 und 2011 bereits vorhergesagt und die Vermögen der Investmaxx™ Kunden rechtzeitig gesichert werden. Ebenso konnte damit der Wiedereinstieg punktgenau 1999, 2003 und Ende 2008 und 2016 realisiert werden. Für viele Anleger sind diese Börsencrashes weit weg, doch die Erfahrungen daraus sind bei jeder Vermögensanlage wichtig, will man nicht die gleichen Erfahrungen machen wie viele Kunden, die einen Grossteil ihres Vermögens in diesen Krisen verloren haben. Mehr dazu unter www.investmaxx.de.

Kontaktadresse für Rückfragen:

Herr Ernst Schaljo

INVEXTRA.COM AG, Neuenhöfer Allee 49-51, 50935 Köln

Tel: + 49 (0)221 570 96-11, Fax: + 49 (0)221 57096-20, Email: schaljo@invextra.de, Internet: www.invextra.de

* Hinweis :

Die in diesem Dokument veröffentlichten Einschätzungen und Prognosen beruhen auf sorgfältigen Analysen, jedoch kann die INVEXTRA.COM AG für deren objektive Richtigkeit naturgemäß keine Haftung übernehmen. Die Wertentwicklung der Vergangenheit ist keine Garantie für die Zukunft. Die zukünftige Wertentwicklung kann höher oder niedriger sein und hängt von den Kursschwankungen an der Börse ab.